Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 35 (1931-1932)

Heft: 5

Artikel: De Samichlaus

Autor: Eschmann, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An manchen Orten stellen die Kinder eine leere Schüffel, einen Korb oder auch ihre Schuhe vor das Fenster oder an die Tür, beziehungs= weise unter das Bett, tun in diese Behälter wohl auch Heu, Häcksel oder Hafer hinein, da= mit der Esel, auf dem der heilige Nikolaus oft erwartet wird, zu fressen hat. Um nächsten Morgen finden die Kinder, wie erwartet, so= fern sie artig waren, zu ihrer großen Freude ihre Gefäße oder Schuhe mit allerlei Nasche= reien oder auch Spielsachen angefüllt, wenn sie aber ungezogen waren, eine in Kalf getauchte Rute vor. — In der Innerschweiz ertönt abends schon mehrere Wochen vor dem St. Nikolaustaa nach dem Läuten der Betglocke durch die frosti= gen Winternebel das Knallen großer Geiseln, das die nahende Samichlausenjagd vorverkün= det. In frühern Zeiten zogen nämlich 20 bis 30 junge Burschen, von denen einer als Nikolaus in bischöflichem Ornat verkleidet war, von Haus zu Haus, um nach dem Betragen der Kinder zu fragen. Im gleichen Zuge schreitet mit schwarzverbrämtem Gesichte der sogenannte "Schmutzli" mit einer Rute und einem schwar= zen Sacke. Die artigen Kinder erhalten vom St. Nikolaus Üpfel und Nüsse, den unartigen droht der Schmutli mit seiner Rute. — In vielen Gegenden fanden sogenannte Nikolaus= märkte statt, an welchen die Leute ihre Ge= schenke für das Christfest einkauften; jetzt ist diese Kaufsgelegenheit auf die sogenannten Weihnachtsmärkte verlegt worden.

De Samichlaus.

"Goffgrüehi Hansli! Gi=mer d'Hand Und lueg mi früntli a! Isch wohr? — I g'höre=n=allerhand, De hebist bosget gha?

De Lehrer hät mer vorig gfäid
— er ist mer grad vertcho —, Es göng nüd alles glatt und gfreut. Wo fehlt's, säg Hansli, wo?

Der Mueffer tüeged d'Finger weh. Sie schnürpfi Tag und Nacht. Sie heb na nie es Bürstli gseh, Wo so Oreiängel macht.

Vim Folge sei's ä wie verhärt. Da chömm sie a käs Vort. Sie bruuchi ganzi Predigfärt, Staff nu en äinzigs Wort.

Und säg, wer hät di 's Ficke glehrt Und 's Schläcke hinderuggs? Allpot sei 's Zuckerbüchsli gleert. — Gäll, 's häd di? Säisch kä Muggs."

De Kansli bringt käs Wörfli zwäg, Er ist echli vertußt. Er zieht sis Müüli chrumm und schreeg Und häd's am Ermel b'bußt. Er musteret de Samichlaus Und stußt — und chunt nüd drus — —. Jeh häd er Muet, stäch's oder hau's, Und ruckt grad zünstig us:

"I göng go Sung im Chästli neh? — Du packst ja Arfel ii. — De Wage, wo=n=i dusse gseh, Wo d' bracht häst, de ist mi.

Em Vafer häft de Schlafrock gnah Und zringelum de Strick. I känne scho die Zöttel dra Und känne=n=ä de Schlick.

De Bäse häst is ä gstibist, Wo vor de Türe stahd. I hä=n=es Roß drinine gschnist. Lueg nu! Do isch es grad!

Die Chreeze, wo d' am Rugge fräisch
— I hä si gester gslickt —
Mue zrugg in Windeschopf, daß 's wäisch. —
Häsch sälch sälcher alles gsickt.

Du chunst mer sust ä gspässig vor, Cha gar nüd säge wie. Die wiiße Chrüseli am Ohr, — Es dunkt mi öppedie

I cha nu lose wie=n=i will I ghör — jeh wäiß i was! Säg nomel öppis! — Gäll bist still; — Em Vafer sin Brummlipaß!" Ernst Sschmann.